

48

김진아의 비디오일기

Kim Gina – eui bidio ilgi

Gina Kim's Video Diary

Regie: Gina Kim



Land: USA, Korea 2002. **Ein Film von und mit:** Gina Kim.
Format: Digi Beta PAL, 1:1.37, Farbe. **Länge:** 154 Minuten.
Sprache: Koreanisch, Englisch.
Uraufführung: 26. April 2002, Jeonju, Korea.
Weltvertrieb: Picture Book Movies, 23 Harvey Ct., Irvine, CA 92612, USA. Tel./Fax: (1-949) 725-0494.
e-mail: kyunghk@uci.edu; kinakim@yahoo.com

Inhalt

Der in kurze Skizzen gegliederte, von großer Offenheit gekennzeichnete Film dokumentiert Gina Kims psychische Krise und ihre allmähliche Genesung; der Film schildert Ginas Entwicklung von adolescentem Narzissmus hin zu erwachsener Selbstakzeptanz, der Akzeptanz ihres eigenen Körpers sowie – vielleicht am wichtigsten – ihrer Mutter. Das gesamte Material wurde von der Filmemacherin während ihres Amerikaufenthaltes zwischen 1996 und 1999 gedreht.

Diese Geschichte einer jungen Erwachsenen stellt eine Mischung aus Video-Performance und privatem Home-movie-Tagebuch dar. Sie zeigt, wie gut sich die neue Videotechnologie dazu eignet, den privatesten Aspekten aus dem Leben einer Filmemacherin oder eines Filmemachers bekenntnishaft Ausdruck zu verleihen bzw. diese in den Vordergrund zu stellen. An der Schwelle zum Erwachsenwerden blickt eine Tochter auf ihre Mutter: Für eine junge, im Selbstfindungsprozess befindliche Frau ist das Bild einer übergewichtigen Frau, die ihren Lebenstraum nicht verwirklicht hat und sich stattdessen mit den Überbleibseln von Familienessen beschäftigt, Furcht einflößend. Gina Kim, Regisseurin und zugleich Darstellerin in diesem Video-Tagebuch, gesteht, dass sie von dieser Regel keine Ausnahme macht. Aus Angst so zu werden wie ihre Mutter, verlässt Gina im Alter von zweiundzwanzig ihr Elternhaus. Im fremden Land leidet sie unter Magersucht, einer Krankheit, mit der sie völlig unvertraut ist. Sechs Jahre lang dokumentiert sie obsessiv ihren Alltag mit der Videokamera. Diese narzisstische 'Kommunikation' simuliert, dass Subjekt und Objekt des Kamerablicks identisch sind; so wird Video auch zum Instrument der Versöhnung des 'anderen' Blickes mit dem eigenen Körper. Gina wird schließlich erwachsen, als sie sich selbst und das unglückliche Leben ihrer Mutter akzeptiert. Mit ruhigen und doch schockierenden Bildern ermöglicht das Werk im Zuge der Beobachtung einer Frau eine ungewöhnliche Erfahrung, die sich deutlich von den Ansätzen konventioneller Medien unterscheidet. Die behutsame Auswahl der Einstellun-

Synopsis

Divided into short vignettes, the brutally frank film (shot and edited by the filmmaker) documents Gina's gradual mental decline and eventual recovery, charting a path from adolescent narcissism to an adult acceptance of herself, her body and, perhaps most importantly, her mother. All of the footage was shot in 1996-99 while she was in the US. Combining the best of video performance art with intimate home-movie diary, this self-documented coming-of-age story demonstrates how effective new video technologies can be for projecting the most intimate, confessional voice of a filmmaker. Just on the verge of transgressing the point of adolescence, a daughter sees her mother. To a young woman who is trying to come into her own, the portrait of an overweight mother who has swapped her dream for leftover food from family dinners instills horror. Gina Kim, the director and the performer of this video diary piece, confesses that her own life may also not be an exception to this rule. Gina leaves home when she turns 22 because of the fear of becoming like her mom. In a strange land, she suffers from anorexia, something that is unfamiliar even to her. For six years, she obsessively documents her daily life with a video camera. This narcissistic communication simulates an equation between the subject and the object of the camera gaze, and the video also becomes an instrument that reconciles the "other"-ed gaze and one's own body. Gina finally becomes an adult by both accepting who she is and embracing her mother's miserable life. Through serene yet shocking images, the piece provides an unusual experience of looking at a woman's body that is starkly different from that of other conventional media. Through carefully shot compositions, this extremely personal account of one woman's fears, fantasies and projections provides the viewer with an unusual self-portrait that is deeply unsettling, moving and life-affirming.

Prologue

Ironically, the obsessions and tenacity of Gina's grandmother had made Gina's mother give up her career when she had reached 22 herself. Instead, she chose marriage and came

gen macht diesen extrem persönlichen Bericht einer Frau über ihre Ängste, Phantasien und Pläne für den Zuschauer zu einem außerordentlichen, lebensbejahenden Selbstporträt, das tief bewegt.

Prolog

Ironischerweise waren es die Zwangsvorstellungen und die Hartnäckigkeit von Ginas Großmutter, die ihre Mutter dazu veranlasst haben, ihre Karriere aufzugeben, als sie ebenfalls zweiundzwanzig war. Stattdessen entschloss sie sich zu heiraten und in die USA zu gehen. Die Wahl, Hausfrau zu werden und zwei Kinder großzuziehen, die sie nur widerstrebend traf, sorgte ihr Leben lang für Komplikationen. In Gina sah sie ihre eigenen Sehnsüchte verkörpert; die Unmöglichkeit, ihren Lebensraum zu realisieren, wendete sich gegen Gina. Diese war nicht in der Lage, den von ihrer Mutter ausgehenden Druck ohne weiteres abzuschütteln und begann gegen Ende ihrer College-Zeit, Anorexie-Symptome zu entwickeln. Zu dieser Zeit entschied sich Gina, Korea endgültig zu verlassen.

Die erste Geschichte: Weg von Zuhause

Es ist der Tag vor Ginas Abreise nach Amerika, an dem die einzigen in Korea gedrehten Sequenzen entstanden. Als Gina mit ihrer Kamera hantiert, um die Kisten tragenden Möbelpacker aufzunehmen, erscheint unerwartet ihre Großmutter mütterlicherseits. Nachdem sie von Ginas Umzug in die USA gehört hat, ist sie gekommen, um ihre Enkelin von diesem Vorhaben abzubringen. Ginas Mutter, die sich der Senilität der eigenen Mutter schämt, versucht sie davon abzuhalten, womit ein kurzer Streit zwischen den beiden beginnt.

Am Nachmittag räumen Gina und ihre Mutter das durch den Umzug in Unordnung geratene Haus auf. Dabei finden sie einen großen Haufen alter Kleidung, die die Großmutter im ganzen Haus versteckt hat. Im Gegensatz zu ihrer Mutter, die den Kleiderhaufen wegwerfen möchte, insistiert Gina darauf, einiges davon in die USA mitzunehmen.

Die zweite Geschichte: Der Morgen wird eklektisch

Nachdem sie in den USA angekommen ist, versucht Gina mit dem Leben allein fertig zu werden. Sie leidet an Ängsten und unter ihrer Isolation und beginnt, ihre Alltagsaktivitäten in seltsame Rituale umzuwandeln. Eines Morgens wacht sie auf, als der Radiomoderator gerade den Titel seiner Sendung erwähnt: „Der Morgen wird eklektisch.“ Sie schlägt im Wörterbuch das Wort 'eklektisch' nach. Während sie sich eine Tasse Tee macht, wiederholt sie flüsternd und wie unter Zwang den Titel der Sendung, so, als seien dies die magischen Worte, die sie von ihrer Angst befreien könnten.

Die dritte Geschichte: Mamas Hochzeitskleid

Die Sprachbarriere führt bei ihr zu einem schweren Minderwertigkeitskomplex. Unfähig, sich verbal zu artikulieren, entwickelt sie in der Annahme, dass Narzissmus gegenüber Selbstmitleid die bessere Wahl darstellt, eine Obsession für ihren Körper. Ihre Magersucht gerät völlig außer Kontrolle. Eines Tages stößt sie auf das Bündel mit den alten Kleidern ihrer Großmutter aus Korea. Darin findet sie das Kleid, das ihre Mutter vor dreißig Jahren bei ihrer Hochzeit in den USA trug. Aus reiner Neugierde probiert Gina das Kleid an. Es wird ihr unheimlich zumute, als sie erkennt, dass sie genau wie ihre Mutter aussieht, als diese jung war. Sie schaltet das Licht aus und entkleidet sich. Mit einem Taschenlampe untersucht sie ihren Körper ausgiebig.

to the US. This reluctant choice – becoming a housewife and raising her two children – created lifelong complications. She saw Gina as an embodiment of her own desires. The impossibility of realising her dream brushed up against Gina. Unable to easily shake loose the pressures of her mother, Gina began to develop symptoms of anorexia as a senior in college. This is when she decided to leave Korea for good.

The first story: Leaving Home

This takes place on the day before her departure to the US. It is the only footage shot in Korea. While Gina is playing with the camera to shoot movers carrying her boxes, her maternal grandmother appears unexpectedly. Upon hearing the news that Gina is leaving for the US, she wants to discourage her. Gina's mother, who is ashamed of her senility, tries to drive her away and a small argument between the two begins.

In the afternoon, Gina and her mother clean up the mess created by the move. They find a large bundle of ragged clothes that her grandmother has hidden all over the house. Opposing her mother, who is ready to throw the bundle away, Gina insists that she should take some of the clothes to the US.

The second story: Morning Becomes Eclectic

Immediately after arriving in the US, Gina tries to learn to live alone. Suffering from extreme isolation and anxiety, she makes her everyday activities into strange rituals of her own. One day, she wakes up with the voice of a radio DJ mentioning the title of his program, 'Morning Becomes Eclectic.' She looks up the word "eclectic" in the dictionary. While brewing a cup of tea, she repeats in whisper the program title compulsively, as if they are the magic words that can make her fear disappear.

The third story: Mom's Wedding Dress

A language barrier leads to her severe inferiority complex. Unable to verbally articulate herself, she instead becomes obsessed with her body, believing that narcissism is a better choice than self-pity. Gina's anorexia becomes uncontrollable. One day, she finds a bundle of her grandmother's ragged clothes from Korea. In it, she locates the wedding dress worn by her mother 30 years earlier in the US. Gina tries on the dress out of pure curiosity. But it gives her an eerie feeling to realise that she looks just like her mother when she was young. She turns off the light and undresses. With a flashlight, she thoroughly examines her body.

The fourth story: Bare Appetite

Gina gradually becomes self-destructive as she tries to overcome the many difficulties her new life has given her. Her condition gets worse and she begins throwing up after bingeing. She pulls herself together and goes to school, but only finds herself sitting next to the school entrance for hours. She is unable to go in. When she gets home, she

Die vierte Geschichte: Wenig Appetit

Gina verhält sich bei dem Versuch, die vielen Schwierigkeiten, die ihr neues Leben mit sich bringt, zu überwinden, zunehmend selbstzerstörerisch. Ihr Zustand verschlechtert sich, und sie beginnt, sich nach exzessiven Essattacken regelmäßig zu übergeben. Sie nimmt sich zusammen und geht zur Universität, aber nur, um dort stundenlang in der Nähe des Eingangs zu sitzen; sie ist nicht in der Lage, hineinzugehen. Immer wenn sie nach Hause kommt, bestraft sie sich, indem sie etwas für sie Widerwärtiges isst. Mit der Zeit beginnt Gina zu glauben, dass sie in ihrem Appartement in einer Falle sitzt. Zwanghaft berührt und umarmt sie jede Ecke des Gebäudes.

Die fünfte Geschichte: Ein Spiegel

Um sich von ihren bulimischen Anfällen abzulenken, betrachtet Gina lange regungslos den Sonnenuntergang am Fenster und träumt sich in ihre Lieblingsphantasie. Es folgt eine Textpassage aus dem Film: „Ich schaue, und das erste, was ich sehe, ist der blaue Himmel. Weiter unten flattert Wäsche, die auf einer langen, orangefarbenen Wäscheleine hängt. Ich sehe ein blasses Kindergesicht. Die großen, runden Augen des Kindes sind starr auf irgendetwas gerichtet. Seine Augäpfel bewegen sich nicht. Das Kind blinzelt. Dann quillt Blut aus seiner kleinen Nase. Es macht keinen Versuch, das Blut abzuwischen. Nun wendet es langsam sein Gesicht zu der Wäsche hin. Magischerweise sind plötzlich lauter rote Punkte auf dem weißen Laken. Jetzt trete ich in Erscheinung. Ich höre auf, Wäsche aufzuhängen und bewege mich vorsichtig auf das Kind zu. Ich umarme es. Ich entferne das blutverfärbte Laken, sodass in dem Wald aus weißer Wäsche eine leere Stelle entsteht. Unterhalb der orangefarbenen Leine steht das Kind neben mir, ich liebe es und singe ein Lied, wir beide sind nicht größer als ein kleiner Punkt.“

Trotz aller Anstrengungen, gesundem Essen und rigoroser Gymnastik wird Gina ihre Bulimie nicht los. Nach der traumatischen Episode fürchtet sie sich vor sich selbst und ihren Gedanken. Für einen einfachen Blick in den Spiegel muss sie allen Mut zusammennehmen. Sie zieht sich aus und betrachtet ihr Gesicht. Diese Handlung verschafft ihr ganz unerwartet Trost. Sie visualisiert eine schwangere Frau, die ihren voluminösen Bauch streichelt. Dies löst Erinnerungen an das Leben ihrer Mutter aus. Sie fragt sich, ob ihre Mutter Glück empfand, als sie schwanger war.

Die sechste Geschichte: Mamas Lied

Soweit Gina sich erinnern kann, war ihre Mutter eine schlechte Mutter, hysterisch und verantwortungslos im Umgang mit ihren Kindern. Ihr Vater war derjenige, der sich um sie kümmerte. Doch ein für viele Jahre tief in ihrem Unbewussten vergrabener Erinnerungsfetzen taucht auf, und sie erzählt vor der Kamera von einem Moment, in dem ihr Vater ihre Mutter während einer Auseinandersetzung schlug.

Gina begreift, dass sie es bisher vermieden hat, über das Leben ihrer Mutter nachzudenken, weil sie Angst davor hatte, dass sie genau so ein Leben haben würde. Ihr Interesse für das vergessene Leben der Mutter, deren Ansichten und Sehnsüchte wächst. Als sie versucht, alte Briefe ihrer Eltern zu finden, entdeckt sie zufällig einige Dias und eine Tonbandkassette. Das Band wurde bespielt, als Gina noch ein Kind war. Auf der Kassette ist zu hören, wie ihre Mutter sie liebkost und ihr ein Schlaflied singt – es ist dasselbe Lied, das Gina am Ende ihrer Wäsche-Phantasie angestimmt hat.

punishes herself by eating something repulsive. Gina suffocates, and thinks that she is trapped by her apartment. Compulsively, she touches and embraces every corner of the house.

The fifth story: A Mirror

In order to fight the urge to binge, Gina looks at the sunset outside the window for a long time without moving. Then, she daydreams her favorite fantasy. The following is a text from the piece: “I look and the first image I see is the blue sky. And below, white laundry hanging on the long orange washline flutters. I see a pale face of a child. The child’s huge round eyes are staring at something. Her eyeballs refuse to move. The child blinks her eyes. Then blood spurts out of her small nose. She does not attempt to wipe the blood off. She only moves her face gently towards the laundry. Like magic, red dots are printed on the white sheet. Now, I appear. I stop hanging my laundry and I move gingerly towards the child. I hold her tight. I remove the sheet stained with blood. Then, there remains an empty space between the forest of white laundry. Underneath the orange line stands the child, with me caressing her and singing a song, our presence like a small dot.”

Despite all the efforts to eat healthily and to rigorously exercise, she cannot stop binge-eating. After a traumatic incident, she fears herself and her own reflection. Courage has to be summoned to simply look into the mirror. She undresses and watches her image. Unexpectedly, this act gives her a sense of consolation. Her reflection reminds her of a pregnant woman caressing her large stomach. This triggers memories of her mother’s life. She wonders whether her mother was happy when she was pregnant.

The sixth story: Mom’s Song

As far as Gina can remember, her mother has been a “bad mother,” too hysterical and irresponsible for her children. Her father was the one who took care of her. But a piece of memory – tightly sealed in her unconscious for many years – returns and she testifies in front of her camera about a moment when her father hit her mother during one of their fights.

Gina realises that she has been avoiding thinking about her mother’s life because of the fear of having the same life as she. Her curiosity about her mother’s forgotten life, her voice, and her desires keeps growing. While trying to find old letters from her parents, she accidentally discovers a few slide films and a cassette tape. The tape was recorded when Gina was still an infant. On this tape, her mother cuddles her and sings a lullaby – the same song Gina sings at the end of her fantasy about laundry.

The seventh story: White Laundry

Finally, she realises that her obsession with her body was a way of displacing her anxieties about her mother’s silenced unhappiness. She feels a strong desire to see the

Die siebente Geschichte: Weiße Wäsche

Schließlich begreift sie, dass die zwanghafte Haltung ihrem Körper gegenüber ein Weg war, ihre in dem stummen Unglück der Mutter begründeten Ängste zu verlagern. Erneut hat sie den Wunsch, die alte Kleidung, die ihre Großmutter aufgehoben hat, wieder in den Händen zu halten. Weil sie längere Zeit in einem Schrank aufbewahrt wurde, riecht sie nicht gut. Gina spannt vor ihrer Wohnung ein Seil und lässt die Kleidung darauf auslüften. Sie nimmt ihre Kamera mit hinaus, inspiziert die Umgebung und richtet sie nach oben, um den Himmel zu filmen. Als sie sich umdreht, 'ertappt' sie die Wäsche dabei, wie sie hemmungslos unter dem blauen Himmel im Winde flattert.

Die Regisseurin über ihren Film

Als ich zweiundzwanzig wurde, entschloss ich mich, Korea endgültig zu verlassen. Ich erzählte meinen Freunden und meiner Familie, dass ich unbedingt im Ausland studieren wolle, aber in Wirklichkeit wollte ich vor allem der Autorität meiner Mutter entkommen. Ich hatte das grausige Schicksal meiner Mutter miterlebt: Weil sie gezwungen war, sich von ihren Karriereträumen zu verabschieden, wurde sie zu einer übergewichtigen und unterschätzten Hausfrau. Das war so traumatisch für mich, dass ich darin den Ursprung meiner Magersucht vermutete. Ich flog mit einer Videokamera, einem Teddybär und einem Rucksack voller Vorurteile über das Leben in Amerika, über die Freiheit und die Glückssuche bewaffnet nach Los Angeles. Der Teddybär ging auf dem Flug kaputt, und im Laufe der nächsten drei Jahre erging es meinen gesamten Aufnahmen und vielen meiner Hoffnungen und Überzeugungen ebenso.

Biofilmographie

Gina Kim wurde 1973 in Seoul, Korea geboren. Nach ihrem Abschluss an der Kunsthochschule der dortigen Universität zog sie in die USA um, wo sie an der California School of Arts Film und Video studierte. Ihre Arbeiten wurden in den USA, in Asien und Europa gezeigt. Zur Zeit ist sie mit der Post-Produktion ihres ersten Spielfilms *She Doesn't Live Here Anymore* befasst, der den Kampf zweier koreanischer Frauen um Identität behandelt.

Filme / Films

1995: *OK Man, This is Your World* (6 min.). 1998: *Flying Appetite* (4 min.). 1999: *Empty House* (24 min.). 2001: *Morning Becomes Eclectic* (17 min.). 2002: GINA KIM'S VIDEO DIARY. 2003: *She Doesn't Live Here Anymore* (z. Zt. in Post-Produktion).

old clothing kept by her grandmother once again. Having been kept in a closet for a long time, they now smell foul. She ties a rope outside of her apartment and hangs the ragged clothes to get rid of the odor. She takes her camera outside, surveys the surroundings, and points it upward to shoot the sky. When she turns around, she finds the "laundry" fluttering passionately below the blue sky.

Director's statement

When I turned 22, I made up my mind to leave Korea – for good. I told my friends and family that I was eager to study abroad, but in truth I was anxious to escape my mother's authority. I had seen my mother's horrifying fate: forced to abandon her dream of a career and become an overweight and under-appreciated housewife. It was so traumatic that I identify this as the origin of my anorexic symptoms. I flew to L.A. armed with a video camera, a teddy bear, and a bagful of preconceptions about American life, liberty and the pursuit of happiness. The teddy bear was smashed in transit, and, over the next three years, all of which I record, many of my hopes and beliefs suffered similar ends.

Biofilmography

Born in Seoul, Korea, in 1973, **Gina Kim** moved to the US after completing her BFA degree at Seoul National University's School of Fine Arts. She studied at the California Institute of the Arts (CalArts), from which she received an MFA in Film/Video. Her work has been shown widely in the US, Asia and Europe. She is currently working on the post-production of her first fiction feature film, *She Doesn't Live Here Anymore*, about two Korean women struggling with their identities.



Gina Kim